



Atlantische
Sandlandschaften

NEUES AUS DEN SANDLANDSCHAFTEN

Newsletter #10 (September 2023)

www.sandlandschaften.de



INHALT

- 3 EDITORIAL**
- 4 DER AKTUELLE PROJEKTSTAND**
- 6 IM FOKUS – EINE AUSWAHL DER BEREITS UMGESETZTEN ODER WEIT FORTGESCHRITTENEN MAßNAHMEN**
- 12 GÜNSTIGER ERHALTUNGSZUSTAND FÜR MOORE – WIE GROß IST DAS POTENZIAL ZUR MOORRENATURIERUNG IN DER ATLANTISCHEN REGION NRWs?**
- 15 DAS MONITORING ALS ERFOLGSKONTROLLE FÜR EINE MAßNAHMENUMSETZUNG**
- 18 NATURSCHUTZTAUCHEN UND ABFISCHEN IM WOLLINGSTER SEE UND IM SILBERSEE**
- 20 NEUE KAMPAGNE DER EU IN DEN SOZIALEN NETZWERKEN: #LIFEAMPLIFIER**
- 22 RÜCKBLICK**
- 28 TEILNAHMEN AN TREFFEN UND TAGUNGEN**
- 30 VERANSTALTUNGEN VON PROJEKTPARTNERN**
- 32 TERMINE**
- 33 VERÖFFENTLICHUNGEN**
- 34 IMPRESSUM**

Möchten Sie den Newsletter zukünftig automatisch erhalten?

Schicken Sie uns eine E-Mail an sandlandschaften@brms.nrw.de, um künftig automatisch beim Erscheinen den Newsletter zu erhalten oder uns Änderungen Ihrer E-Mail-Adresse mitzuteilen

WWW

Zu vielen Beiträgen gibt es weitere Informationen im Internet. Über einen Klick auf die grüne Sprechblase gelangen Sie direkt zum entsprechenden Artikel im Netz.

EDITORIAL

Liebe Leserin, lieber Leser,

haben Sie auch immer mehr das Gefühl, dass die Zeit davonrast und man kaum noch hinterherkommt? Oder geht das nur uns so? Auch wenn die Sommerferien mit Urlaubszeiten eine kleine Verschnaufpause geboten haben: In den vergangenen Monaten sind wir kaum dazu gekommen, alle anstehenden und geplanten Termine neben der Durchführung der aktuellen Aufgaben wahrzunehmen. Denn mittlerweile steuern wir zügig auf die vierte und somit letzte Projektphase zu – und damit einher gehen die Planungen für diese abschließende Phase und die Ausarbeitung des entsprechenden Änderungsantrags für die EU-Kommission. Die meisten Details hierfür sind bereits abgestimmt und ermöglichen eine zeitnahe Umsetzung, aber die dazu erforderlichen Formalitäten sind dennoch sehr zeitaufwändig.

Parallel zur Maßnahmenplanung und weiteren Maßnahmenumsetzung beschäftigen wir uns auch zunehmend mit dem Monitoring und dem sogenannten After-LIFE-Konzept. Und natürlich wird auch die Ausarbeitung des Gesamtkonzeptes für die atlantische Region weiter vorangetrieben! Daneben werden nun noch weitere Bausteine der Öffentlichkeitsarbeit bearbeitet: An zahlreichen Standorten sollen Infotafeln über die durchgeführten Maßnahmen und den Projekthintergrund im Kontext von Natura 2000 und dem LIFE-Programm informieren. Für die Produktion weiterer Projektfilme wurde ein Rahmenvertrag vergeben und entsprechende Dreharbeiten werden geplant und abgestimmt. Zu guter Letzt sollen Story-Maps verschiedene Aspekte des Projektes anschaulich näher beleuchten. Bleiben Sie also gespannt auf unsere Aktivitäten in der letzten Projektphase!

Wir wünschen Ihnen nun wieder viel Vergnügen beim Überblick über die Aktivitäten der vergangenen Monate – wie immer ist es eine bunte Mischung, die Sie auf eine Reise durch unsere „Atlantischen Sandlandschaften“ mitnimmt!

Dr. Sebastian Schmidt

Gesamtkoordination IP-LIFE und Projektleitung NRW

DER AKTUELLE PROJEKTSTAND

Auf unserer Projekt-Homepage finden Sie eine regelmäßig aktualisierte [Übersichtskarte](#) mit den bereits umgesetzten, begonnenen und noch geplanten Maßnahmen. Darin sind alle Maßnahmenorte der ersten, zweiten und dritten Projektphase verzeichnet. In Ergänzung dazu bietet Ihnen unsere [interaktive Maßnahmenkarte](#) in der GIScloud NRW einen umfangreicheren Überblick durch die direkte Verlinkung mit den Kurzbeschreibungen zu den Maßnahmen. Diese werden nach und nach ergänzt – schauen Sie also regelmäßig nach den Neuigkeiten auf unserer Webseite!

In der Rubrik „Im Fokus“ stellen wir monatlich ein „Projekt des Monats“ vor. Allgemeine Aspekte des IP-LIFE werden dort ebenso präsentiert wie beispielhaft (weitgehend) abgeschlossene Maßnahmen. Seit Erscheinen des letzten Newsletters waren dies die im Februar von der Bezirksregierung Münster gemeinsam mit der

NUA in Recklinghausen durchgeführte Fachtagung mit Workshop „Entnahme und Verwertung von Bodenmaterial bei Naturschutzmaßnahmen“ sowie der im Mai vom NLWKN durchgeführte Fachaustausch zum Thema „Artenreiche Borstgrasrasen“ in der Lüneburger Heide (s.a. S. 22 bzw. S. 25). Aus Nordrhein-Westfalen wurden die Moorrenaturierung und Pflege von Kleingewässern und Feuchtheiden im FFH-Gebiet „Weißes Moor“ in Rahden-Tonnenheide (Landkreis Minden-Lübbecke, C164) und aus Niedersachsen Maßnahmen zur Förderung des Froschkrauts nahe der Hunte bei Wildeshausen (Landkreis Oldenburg, C146_41) sowie im FFH-Gebiet „Holtgast“ westlich von Westerstede in der Ostfriesischen Geest (Landkreis Ammerland, C146_13), die Optimierung der ehemaligen Sandabbaugrube Hesselte im Süden des Landkreises Emsland (C171) und der Aufbau eines Kleingewässerverbundes bei Burgdorf in der Region Hannover (C196) vorgestellt.



Aufwertung von Vorkommen des Schwimmenden Froschkrauts (*Luronium natans*) im Naturdenkmal „Hunte-Altwasser bei der Wiekau“ (C146_41, Foto: Ulrich Meyer-Spethmann, ecoplan)



Aufwertung von Vorkommen des Schwimmenden Froschkrauts (*Luronium natans*) im FFH-Gebiet „Holtgast“ (C146_13, Foto: Ulrich Meyer-Spethmann, ecoplan)



Optimierung von Kleingewässern für die Kreuzkröte im Bereich der Schleuse Hesselte (Landkreis Emsland, C171, Foto: Leonie Braasch, NLWKN)



Fachtagung mit Workshop: Entnahme und Verwertung von Bodenmaterial bei Naturschutzmaßnahmen (Foto: Martina Raffel, Bezirksregierung Münster)



Moorrenaturierung und Pflege von Kleingewässern und Feuchtheiden im Weißen Moor (Kreis Minden-Lübbecke, C164, Foto: Dirk Esplör)



Großer Fachaustausch zum Thema „Artenreiche Borstgrasrasen“ in der Lüneburger Heide (Foto: Firma Urbane Vielfalt)



Optimierung der Lebensräume von Kreuz- und Knoblauchkröte um Burgdorf (Foto: Joachim Neumann)

IM FOKUS

EINE AUSWAHL DER BEREITS UMGESETZTEN ODER WEIT FORTGESCHRITTENEN MAßNAHMEN

Auf den folgenden Seiten stellen wir Ihnen wieder einige der im Laufe der vergangenen Monate (weitgehend) abgeschlossenen Maßnahmen vor.

Das kleine Naturschutzgebiet **FEUCHTWIESE KRÖNER** im Süden der Stadt Lengerich (Kreis Steinfurt) zeichnet sich durch das Vorkommen von Borstgrasrasen (LRT 6230) und Kleingewässern aus. Daneben weist es weitere landesweit gefährdete Pflanzengesellschaften, wie Wasser-Greiskrautwiesen und Binsen-Pfeifengras-Wiesen, mit ihren typischen Vertretern Borstgras (*Nardus stricta*), Sparrige Binse (*Juncus squarrosus*) und Dreizahn (*Danthonia decumbens*), auf. Neben diesen gefährdeten Pflanzenarten bietet das Naturschutzgebiet mit seiner unmittelbaren Umgebung aber auch für

verschiedene Wiesenvögel und Amphibien wie den Laubfrosch (*Hyla arborea*) bedeutsame Lebensräume. Um die Verbuschung durch Birkenaufwuchs zurückzudrängen, wurde im November 2020 der Gehölzaufwuchs auf einer Fläche von 0,6 Hektar vollständig entfernt ([Action C147](#)). Die in Zusammenarbeit mit der Biologischen Station Kreis Steinfurt und der Unteren Naturschutzbehörde im Kreis Steinfurt durchgeführte Maßnahme trägt so zur Verbesserung des Erhaltungszustands des LRT 6230 sowie des Laubfrosches bei.

Beginn der Arbeiten im November 2020 (Foto: Hartmut Storch, Biologische Station Kreis Steinfurt)



Blick von Süden auf die verschiedenen freigestellten Stillgewässer. (Foto: Hartmut Storch, Biologische Station Kreis Steinfurt)

Das Naturschutzgebiet **KOFFITUTEN** in Hopsten (Kreis Steinfurt) umfasst einen sehr gut ausgebildeten Hochmoorkomplex mit angrenzenden Moorwaldbereichen. Das Moor (LRT 7110) ist in seinem zentralen Bereich weitgehend gehölzfrei und als eines der letzten noch lebenden Hochmoore in Nordrhein-Westfalen von landesweiter Bedeutung. Um den südwestlichen Randbereich zu optimieren, wurden die dort stockenden Gehölze auf einer Fläche von rund einem Hektar in Zusammenarbeit mit der

Biologischen Station Kreis Steinfurt und der Unteren Naturschutzbehörde im Kreis Steinfurt gerodet ([Action C154](#)). Außerdem wurden in dem unmittelbar angrenzenden Birken-Eichenwald 20 große Kiefern gefällt und entnommen, um so den Einflug von Kiefern Samen zu verringern. Anschließend wurden die Bereiche mit Brombeere und Flatterbinse abgemäht, sodass diese nicht mehr weiter in den Hochmoorbereich vordringen können.



Die Maßnahmenfläche vor Beginn der Arbeiten im Sommer 2022 (Foto: Corinna Kaiser, Bezirksregierung Münster)



Die bearbeitete Fläche nach Fertigstellung im November 2022 (Foto: Hartmut Storch, Biologische Station im Kreis Steinfurt)

Im Bereich der Lippeaue im Kreis Soest wurden in den vergangenen Jahren bereits zahlreiche Kleingewässer für Amphibien wiederhergestellt oder neu geschaffen sowie terrestrischer Lebensraum optimiert. Der Biotopverbund für Amphibien sollte aber nicht an der Kreisgrenze enden. Im Herbst 2022 konnten im weiteren Lippeverlauf auf dem Gebiet der Stadt Hamm im FFH-Gebiet **LIPPEAUE ZWISCHEN HANGFORT UND HAMM** geeignete Flächen gefunden werden. Drei neue Laichgewässer wurden hier in Zusammenarbeit mit der Biologischen Station – ABU Soest und der Unteren Naturschutzbehörde der Stadt Hamm angelegt (Action

C162). Diese liegen im NSG Oberwerrieser Mersch (im Bereich Krabbusch) bzw. unmittelbar an das NSG angrenzend sowie im NSG Haarener Lippeaue und damit in optimaler Nähe zu den vorhandenen Gewässern. Die Kleingewässer wurden zwar speziell auf die Lebensraumansprüche des Kammmolchs (*Triturus cristatus*) zugeschnitten, wären prinzipiell aber auch für die Knoblauchkröte geeignet, sofern einzelne Individuen die Distanz vom nächsten Vorkommen überwinden könnten oder eine Ansiedlung durch die Aussetzung von Knoblauchkröten aus der Zuchtstation gefördert würde.

Die Maßnahmenfläche „Krabbusch“ nach der Gehölzentnahme (Foto: Luise Hauswirth, ABU Soest)



Die Maßnahmenfläche für die Anlage des ersten Amphibiengewässers in der Nähe des Friedhofs Oberwerries (Foto: Corinna Kaiser, Bezirksregierung Münster)



Das FFH-Gebiet **GRAESER VENN – GUT MOORHOF** im Kreis Borken wird durch ein relativ kleinkammertes Lebensraummosaik auf feuchten bis nassen, teilweise abgetorften Hochmoorstandorten charakterisiert. Als Teilfläche des großen Moor- und Feuchtwiesen-Verbundes im westlichen Münsterland zählt dieses Gebiet zu den fünf wichtigsten Moor- und Feuchtheidekomplexen in Nordrhein-Westfalen. Um drei ehemalige Heideweiher (LRT 3130) wiederherzustellen, wurden Gehölze gerodet und ein 30 Meter breiter Pufferstreifen um die Gewässer eingerichtet (Action C157). Im Anschluss wurden die Gewässer entschlammt. Hierdurch sind auch drei neue Laichgewässer für Moorfrosch (*Rana arvalis*), Kleinen Wasserfrosch (*Pelophylax lessonae*) und Kammmolch (*Triturus cristatus*) entstanden. Durch die Maßnahme kann sich der Erhaltungszustand der lokalen Populationen der genannten Arten verbessern.



Die Maßnahmenfläche im NSG Eper-Graeser Venn war vollständig mit Gehölzen bestanden, die zur Optimierung der Heideweiher gerodet wurden. (Foto: Sebastian Schmidt, Bezirksregierung Münster)



Nach den Gehölzarbeiten wurden die drei Kleingewässer vertieft; aus dem abgeschobenen Bodenmaterial wurde ein Erdwall zur Besucherlenkung angelegt. (Foto: Sebastian Schmidt, Bezirksregierung Münster)

Kaum zu glauben, dass aus dem Dickicht aus jungen Birken und Kiefern in der **SANDGRUBE HESSELTE** (Landkreis Emsland) ein offener Kreuzkröten-Lebensraum geworden ist! Vor Maßnahmenumsetzung ([Action C171](#)) waren zwar noch ein paar verlandete Kleingewässer vorhanden, diese lagen in der ehemaligen Sandgrube jedoch sehr versteckt und verschattet. Für die große Verwandlung rollte Anfang 2023 ein Kettenbagger heran, um die etwa 1,4 Hektar große Grube von den Gehölzen inklusive Wurzelstubben zu befreien. Auch die Bäume am oberen Grubenrand konnten mit entfernt werden. Die beauftragte Firma schredderte das Holz und fuhr es ab. Bis auf wenige ausgesparte Flecken Heide wurde im Anschluss die oberste Bodenschicht zusammen mit der Nadelstreuschicht abgezogen, sodass der reine Sand wieder zum Vorschein kam. Das hierbei entstandene Material konnte an den Grubenrand geschoben werden.

Um ein direktes Wiederausschlagen zu verhindern, wurde sicherheitshalber noch einmal durchgefräst. Die Gewässer wurden wiederhergerichtet und mit den von der Kreuzkröte bevorzugten Flachwasserzonen ausgestattet. Außerdem wurden weitere heterogene Gewässer und acht Winterquartiere aus Wurzelstubben und Sand neu angelegt. Die Arbeiten wurden von der Unteren Naturschutzbehörde und einem Experten für Amphibienmaßnahmen begleitet. Von der Öffnung der Sandgrube wird auch die Zauneidechse (*Lacerta agilis*) profitieren, die sich auf der Nachbarfläche tummelt. Im Frühling 2023 konnten in der umgestalteten Sandgrube neben Kreuzkröten auch viele Berg- und Teichmolche nachgewiesen werden. Damit die Sandgrube nicht wieder zuwächst, sollen entweder Schafe und Ziegen die Landschaftspflege übernehmen oder Freiwilligen-Einsätze durch die Untere Naturschutzbehörde organisiert werden.



Vor Maßnahmenumsetzung: Verlandete und mit Gehölzen beschattete Kleingewässer wie dieses sind für die Kreuzkröte wenig attraktiv. (Foto: Leonie Braasch, NLWKN)



Drohnenaufnahme der ehemaligen Sandgrube Hesselte nach Gehölzentnahme und Abziehen des Oberbodens (Foto: Untere Naturschutzbehörde des Landkreises Emsland)



Oben: Mit Baggern wurde in der Kiesgrube Wackerwinkel wieder wertvoller Lebensraum für die Amphibien geschaffen. (Foto: Joachim Neumann, Markus Richter & Joachim Neumann GbR)



Links: Bereit für die Laichsaison: fertig saniertes Amphibien-Kleingewässer mit abgezogener Umgebung im Landschaftsschutzgebiet Burgdorfer Holz (Foto: Thomas Kutter, NLWKN)

Der Raum **BURGDORF-LEHRTE-UETZE** in der Region Hannover ist geprägt von aktiven und stillgelegten Rohstoffgewinnungsstätten, die zusammen mit weiteren Kleingewässern eine spannende Kulisse für Amphibien darstellen. Dies gilt vor allem auch für die Kreuzkröte, die dynamische Abbau-landschaften als Sekundärlebensraum bevorzugt. Hier machte es also Sinn, in einem größeren Verbundsystem zu denken und sich nicht nur auf einen Einzelstandort zu fokussieren. Deshalb werden in einer besonders komplexen Maßnahme des IP-LIFE über 20 Standorte mit Amphibienvorkommen unter die Lupe genommen und dort Maßnahmen umgesetzt (Action C196). So zum Beispiel auch in der Kiesgrube Wackerwinkel bei Uetze, wo mit dem Bagger mehrere Kleingewässer in attraktive Laichhabitats für Kreuz- und Knoblauchkröte verwandelt wurden. Das IP-LIFE versteht sich hier nicht nur als Geldgeber, sondern auch als Initiator und Berater.

Die Zusammenarbeit mit den lokalen Akteuren wie der Stadt Burgdorf, der Region Hannover oder der NABU-Ortsgruppe ist entsprechend besonders wichtig, um überhaupt so ein breites Spektrum an Standorten bearbeiten zu können und auch um eine langfristige Pflege zu gewährleisten. Aufgrund der vielen verschiedenen Flächen wird der Bearbeitungszeitraum bis zum Ende des Projektes andauern. Unterstützung gibt es von beauftragten Amphibien-Experten, die die Bauüberwachung übernehmen. Parallel zur Maßnahmenumsetzung erfasste eine Studentin der Universität Hildesheim im Rahmen ihrer Bachelorarbeit Kamm-, Berg- und Teichmolch sowie Kreuzkröte und Laubfrosch an ausgewählten Standorten. Aufbauend auf den positiven Bewegungen muss nun die zukünftige Wasserversorgung der Amphibiengewässer und der Landschaft im Allgemeinen im Blick behalten werden.

GÜNSTIGER ERHALTUNGSZUSTAND FÜR MOORE: WIE GROß IST DAS POTENZIAL ZUR MOORRENATURIERUNG IN DER ATLANTISCHEN REGION NORDRHEIN-WESTFALENS?

Moore gehören zu den Ziel-Lebensraumtypen des Integrierten LIFE-Projekts Atlantische Sandlandschaften (IP-LIFE). Sie sind durch Entwässerung, Torfabbau, Nährstoffeinträge und Folgen des Klimawandels gefährdet und historisch gesehen in ihrer Fläche deutlich zurückgegangen. Im letzten FFH-Bericht 2019 wurden die Hoch- und Niedermoor-Lebensraumtypen für die atlantische Region

durchweg als ungünstig (U1 = unzureichend oder U2 = schlecht) bewertet, woraus sich ein dringender Handlungsbedarf ergibt. Im Rahmen des IP-LIFE wurden daher in Nordrhein-Westfalen bereits in elf Gebieten Maßnahmen zur Optimierung und Entwicklung von Moor-Lebensraumtypen durchgeführt; für die vierte und letzte Projektphase ab 2024 sind weitere Maßnahmen bereits in Planung.

Im FFH-Gebiet Weißes Moor wurden im Rahmen des IP-LIFE von September 2022 bis Februar 2023 verschiedene Maßnahmen zur Moorrenaturierung durchgeführt. Das Foto zeigt einen im März 2023 bordvoll eingestauten Entwässerungsgraben vor einem Grabenverschluss am Südrand der freigestellten Moorfläche. (Foto: Dirk Esplör, Biologische Station Minden-Lübbecke)



Im Emsdettener Venn konnte im Rahmen des IP-LIFE durch Verfüllung der Wege begleitenden Gräben eine gut vernässte Moorfläche erreicht werden. (Foto: Peter Schwartz, Biologische Station Kreis Steinfurt)

Neben der direkten Maßnahmenumsetzung ist aber auch die Erarbeitung eines Gesamtkonzeptes zur Verbesserung der Erhaltungszustände und zur Festlegung von Referenzwerten für alle nicht-maritimen FFH-Arten und -Lebensraumtypen (LRT) in der atlantischen Region ein Baustein des IP-LIFE. Hierzu finden regelmäßig Bund-Länder-Gespräche statt, im Rahmen derer sich die Fachbehörden aller Bundesländer der atlantischen Region austau-

schen und methodisch abstimmen (siehe auch S. 16/17 in [Newsletter #9](#)). Da Moore derzeit im Fokus der naturschutzfachlichen Betrachtung stehen, hat sich das Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz für Nordrhein-Westfalen (LANUV) zunächst mit der Referenzwert- und Potenzialflächenermittlung für Moor-Lebensraumtypen be-

Zur Einschätzung von Möglichkeiten zur Vergrößerung der Moorfläche in Nordrhein-Westfalen und damit der Verbesserung des Erhaltungszustands der Gesamtfläche in der atlantischen Region hat das LANUV eine landesweite Analyse durchgeführt. Dazu wurden verschiedene Datenquellen ausgewertet. Am konkretesten ergeben sich Wiederherstellungspotenziale aus den FFH-Maßnahmenkonzepten (MAKOs). Die Wiederherstellungspotenziale lassen sich hier flächenscharf auf Grundlage einer abgestimmten Planung aller vor Ort agierenden Planungsträger ableiten. Darüber hinaus dienen aktuelle Biotopkartierungen, bodenkundliche Karten und teilweise auch die Vorkommen moortypischer Pflanzenarten als Grundlage für die Auswahl möglicher Flächen zur Entwicklung von Mooren. Zur Ableitung von Prioritäten und Umsetzungsmöglichkeiten wurde die Kulisse an Potenzialflächen zur Moorentwicklung mit Landnutzungsdaten und Schutzgebietsvorkommen verschnitten. Demnach befindet sich der weit überwiegende Anteil der intakten und naturnahen Moorbiootope in-

nerhalb von FFH-Gebieten (derzeit 59 FFH-Gebiete mit Vorkommen von Moor-LRT) und/oder Naturschutzgebieten. Insbesondere Hochmoore (LRTen 7110, 7120, 3160) haben innerhalb von Nordrhein-Westfalen mit einer Fläche von rund 560 bis 580 Hektar (gemäß FFH-Bericht 2019) einen Schwerpunkt in der atlantischen Region (Abb. 1a). Die größten Hochmoorvorkommen in der atlantischen Region liegen in den Kreisen Borken und Steinfurt. Für diese Kreise wurde auch das größte Potenzial zur Hochmoor-Entwicklung festgestellt (Abb. 2a). Die Fläche der Nieder- und Übergangsmoore (LRT 7140, 7150) liegt gemäß nordrhein-westfälischem FFH-Bericht von 2019 in der atlantischen Region bei rund 480 bis 525 Hektar, wovon 330 bis 365 Hektar auf die Moorwälder (LRT 91D0) entfallen. Allgemein sind Nieder- und Übergangsmoore in Nordrhein-Westfalen deutlich weiter verbreitet als Hochmoore (Abb. 1b). Potenzialflächen zur Nieder- und Übergangsmoor-Renaturierung konnten vor allem im Nordwesten des Landes festgestellt werden (Abb. 2b).

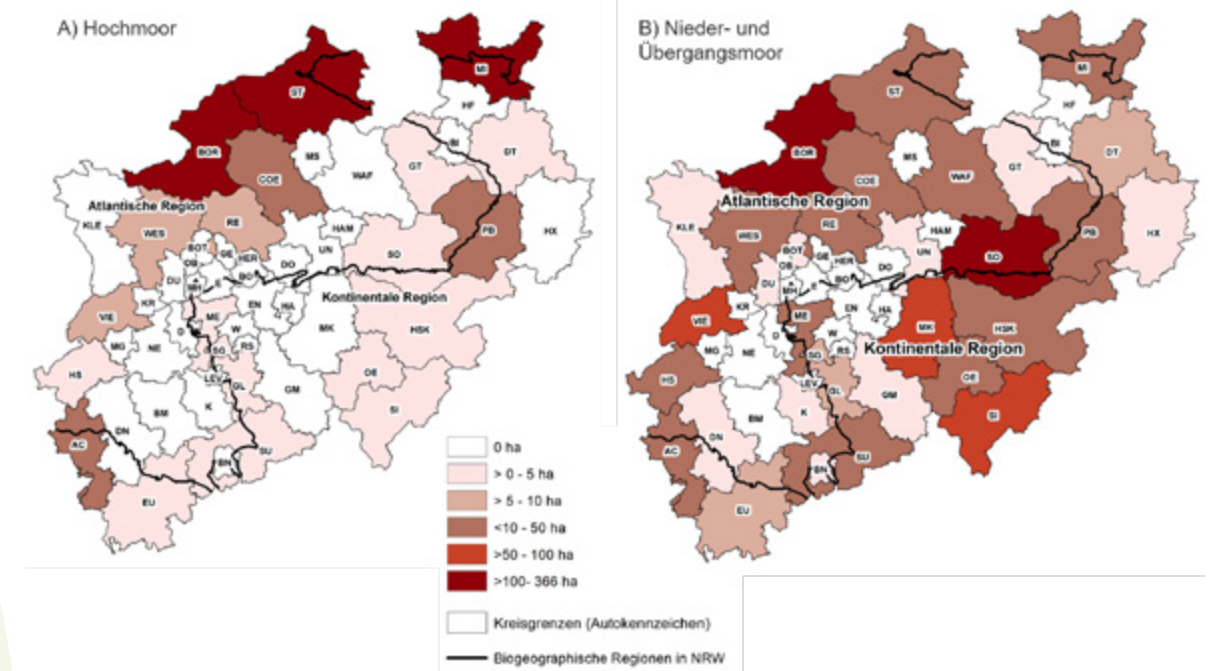


Abb. 1: Flächengrößen des Bestands an Moor-Lebensraumtypen in den jeweiligen Kreisen Nordrhein-Westfalens für A) Hochmoore (Lebensraumtypen 3160, 7110, 7120), deren Restflächen ein Schwerpunkt-Vorkommen in der atlantischen Region Nordrhein-Westfalens haben, und B) Nieder- und Übergangsmoore (Lebensraumtypen 7140, 7150, 7210, 7230, 91D0), die in Nordrhein-Westfalen in fast allen Kreisen zu finden sind. (Verfasser: Gabriele Legat und Kristin Gilhaus, LANUV)

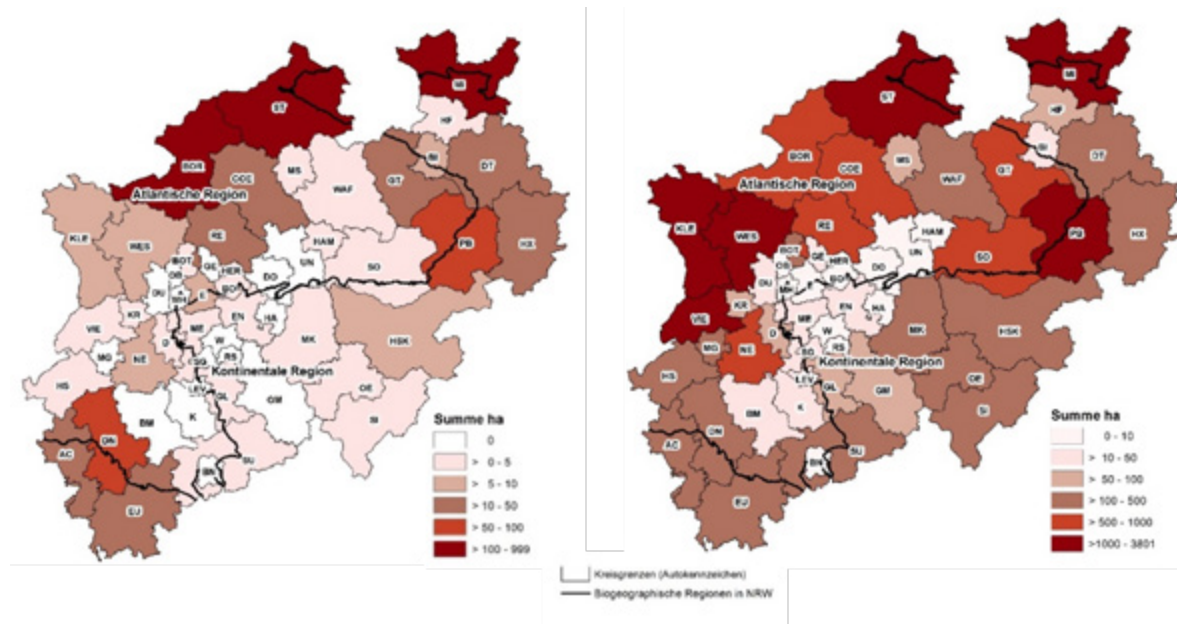


Abb. 2: Flächengrößen der Potenzialflächen zur Entwicklung von Moor-Lebensräumen in den jeweiligen Kreisen Nordrhein-Westfalens für A) Hochmoore (mögliche Ziel-LRTen = FFH-LRTen 3160, 7110, 7120) und B) Nieder- und Übergangsmoore (mögliche Ziel-LRTen = FFH-LRTen 7140, 7150, 7210, 7230, 91D0) (Verfasser: Gabriele Legat und Kristin Gilhaus, LANUV)

Insgesamt konnte eine maximale Kulisse von rund 16.500 Hektar zur Entwicklung von Moor-Lebensräumen in der atlantischen Region Nordrhein-Westfalens ermittelt werden. Fast die Hälfte dieser Kulisse liegt innerhalb von Schutzgebieten. Die landesweite Kenntnis über die tatsächliche Eignung der einzelnen Potenzialflächen zur Entwicklung von Mooren ist insbesondere in FFH-Gebieten aufgrund der hier vorliegenden MAKOs hoch, während die Potenziale außerhalb der Schutzgebiete nicht vergleichbar valide eingeschätzt werden können. Dennoch ist auch dort eine Moorrenaturierung aus

naturschutzfachlicher Sicht sinnvoll, um eine Vernetzung von Moorlebensräumen und Schutzgebieten zu erreichen.

In einem nächsten Schritt sollen nun auf Grundlage der Potenzialflächen-Analyse Referenzwerte für einen günstigen Erhaltungszustand für die Fläche der Moor-Lebensraumtypen ermittelt werden. Die Ergebnisse werden in das Gesamtkonzept zur Verbesserung der Lebensraumtypen in der atlantischen Region einfließen, das bis Projektende fertiggestellt sein wird.

DAS MONITORING ALS ERFOLGSKONTROLLE FÜR EINE MAßNAHMENUMSETZUNG

Im Laufe des IP-LIFE wurden mittlerweile viele Maßnahmen zur Verbesserung von Lebensräumen der fünf Fokusarten in Niedersachsen umgesetzt. Aber wie erfolgreich sind unsere Anstrengungen, den Negativtrends entgegenzuwirken? Den Erfolg einer (Schutz-)Maßnahme zu messen, ist natürlich nicht einfach. Insbesondere, wenn das Wetter nicht mitspielt und beispielsweise ein Frühjahr aus Sicht der Amphibien wieder sehr trocken verläuft. Dennoch ist es wichtig, die Arten und Lebensraumtypen (LRT), die im Fokus des Projektes stehen, zu prüfen und die Möglichkeit zu eröffnen, im Laufe des Projektes noch an einigen Stellen nachzuarbeiten, damit die speziell getroffenen Maßnahmen möglichst langlebig Erfolg haben. Bei dem Monitoring geht es darum, zunächst eine Zustandserhebung der (Ziel-)Arten vor Maßnahmenbeginn durchzuführen und diesen Referenzwert mit den Zustandserhebungen nach der Maßnahmendurchführung zu vergleichen. So können die Auswirkungen der Maßnahmen artspezifisch beurteilt werden. Damit die Erhebungen nicht nur intern für das Projekt Relevanz finden, wird nach der methodischen Vorgabe des FFH-Stichprobenmonitorings kartiert. Die Auswertung und Ergebnisse aus dem Monitoring sind von großer Bedeutung, um eine Einschätzung zum Verbreitungsgebiet und dem Erhaltungszustand einer Population oder eines LRTs sowie deren Habitatqualität oder Struktur zu geben.

In Niedersachsen wurden zwischen 2016 und 2022 insgesamt 70 Maßnahmen für die Fokus-Arten Knoblauchkröte (*Pelobates fuscus*), Kreuzkröte (*Bufo calamita*), Zauneidechse (*Lacerta agilis*), Schlingnatter (*Coronella austriaca*) und Froschkraut (*Lurionium natans*) umgesetzt. Davon entfielen 21 Maßnahmen auf die Kreuzkröte, 17 auf die Knoblauchkröte, 16 auf die Schlingnatter, 14 auf die Zauneidechse und 15 auf das Froschkraut. Einige dieser Maßnahmen sind artübergreifend wirksam

oder weisen Synergien mit Maßnahmen zugunsten von LRTen auf; daher weicht die Gesamtanzahl an Maßnahmen von der Summe der Maßnahmen für die einzelnen Arten ab. Für die Auswertung des Monitorings ist es jedoch wichtig, die einzelnen Arten differenziert zu betrachten, da insbesondere die beiden Bewertungsparameter „Verbreitungsgebiet“ und „Population“ einzelner Arten betrachtet werden sollten, um daraus ein Fazit für deren (Bestands-)Entwicklung ziehen zu können.

Mit Ende des Jahres 2023 werden bereits 15 Kartierungen für die Kreuzkröte im zweiten Monitoring-Durchgang abgeschlossen sein. Sieben Kartierungen des zweiten Durchganges liegen für die Knoblauchkröte vor und jeweils zwei Kartierungen des zweiten Durchlaufes für die Schlingnatter und die Zauneidechse. Das heißt, dass für insgesamt 26 Maßnahmen dann die Monitoring-Ergebnisse vorliegen. Viele Zahlen, aber was soll das bedeuten? Genau diese Frage wird nun in der kommenden Zeit und in der nächsten Projektphase beantwortet werden. Die Auswertung und damit eine Kontrolle des Erfolges können bilanziert werden. Es waren gewiss gerade für die Amphibien keine einfachen Jahre. Doch um mit einem positiven Beispiel zu enden: Bei der Maßnahme C58 im Kammolchbiotop Langenbrügge konnte bei den Kreuzkröten im zweiten Monitoring-Durchgang eine deutlich erhöhte Anzahl an Rufern vernommen werden. So lag die Tageshöchstzahl an Rufern im Jahr 2020 bei zwei Rufern und im Jahr 2022 wurden mehr als 18 Rufer von den Kartierenden registriert. Laut Bewertung nach dem FFH-Standard konnte die Habitatqualität von schlecht (C) auf unzureichend (B) verbessert werden. Es bleibt nun mit Spannung abzuwarten, wie sich die Trends anderer Maßnahmen entwickeln und welche Folgerungen oder Verbesserungen (z.B. in Hinsicht auf gebietsspezifisches Pflegemanagement) daraus gezogen werden können.

Der Nachweis von Amphibien-Reproduktion erfolgt zumeist mit Hilfe von Keschern, wie hier bei der Knoblauchkröte. (Foto: Lubor Ferenc ([https://commons.wikimedia.org/wiki/File:PP_Toto-Karo_rybník_Malá_Žabka_pulec_Blatnice_skrvnité_červenec_2022_\(1\).jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:PP_Toto-Karo_rybník_Malá_Žabka_pulec_Blatnice_skrvnité_červenec_2022_(1).jpg)), „PP Toto-Karo rybník Malá Žabka pulec Blatnice skvrnitě červenec 2022 (1)“, <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode>)



Eine Gummimatte als künstliches Versteck ("Schlangenmatte", "Reptilienmatte") für den Nachweis von Reptilien im Biotop (Foto: Danny S. ([https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Reptile_Survey_Refugia_\(Rubber_mat\).jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Reptile_Survey_Refugia_(Rubber_mat).jpg)), „Reptile Survey Refugia (Rubber mat)“, <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode>)

NATURSCHUTZTAUCHEN UND ABFISCHEN IM WOLLINGSTER SEE UND IM SILBERSEE

Im Landkreis Cuxhaven liegen zwei wertvolle Gewässer, die dem Lebensraumtyp 3110 (sehr nährstoff- und basenarme Stillgewässer der Sandebenen mit Strandlings-Gesellschaften) zugeordnet sind. In der Geest sind oligotrophe Stillgewässer gekennzeichnet durch das Vorkommen von Strandling (*Littorella uniflora*), Wasser-Lobelie (*Lobelia dortmanna*) und See-Brachsenkraut (*Isoëtes lacustris*). Während der Strandling sich sowohl im Silbersee als auch im Wollingster See bis heute halten konnte, bereitet der Bestandstrend von See-Brachsenkraut und Wasser-Lobelie Sorge. Daher wurden beide Gewässer in die Projektmaßnahmen des IP-LIFE Atlantische Sandlandschaften aufgenommen, um die Bedingungen für die Pflanzengesellschaften zu optimieren.

SILBERSEE

Der Silbersee liegt in der Gemeinde Schiffdorf und befindet sich im FFH-Gebiet „Silbersee, Laaschmoor, Bülter See, Bülter Moor“ sowie im NSG „Silbersee und Laaschmoor“. Es handelt sich um einen Geest-See von etwa sechs Hektar Größe und bis zu zehn Metern Tiefe. Entstanden ist er in der Saale-Eiszeit. Die Wuchsbedingungen für die in Niedersachsen vom Aussterben bedrohten Arten See-Brachsenkraut und Wasser-Lobelie hatten sich im Laufe der Zeit verschlechtert, sodass das See-Brachsenkraut – hier befindet sich das letzte autochthone Vorkommen in Niedersachsen – seit 2021 nicht mehr nachgewiesen werden konnte. Die Wasser-Lobelie wurde 1950 zuletzt nachgewiesen; seit 2015 gibt es Wiederansiedlungsversuche durch die Carl von Ossietzky Universität Oldenburg.

WOLLINGSTER SEE

Der Wollingster See im FFH-Gebiet „Wollingster See mit Randmoor“ und im NSG „Wollingster See und Randmoore“ befindet sich am Nordrand des Beverstedter Moores und weist eine Tiefe von bis zu 14 Metern auf. Vermutlich entstand der See durch Abschmelzen eines Pingos, der in der Weichsel-Kaltzeit gebildet wurde. Der Wollingster See beherbergt eines von landesweit zwei verbliebenen autochthonen Wuchsorten der Wasser-Lobelie. Auch Igelschlauch (*Baldellia ranunculoides*) und Strandling kommen hier vor. Seit 2015 läuft ein Wiederansiedlungsversuch des See-Brachsenkrauts durch die Universität Oldenburg; die Pflanzen stammen aus dem nahe gelegenen Silbersee.

Die AG Vegetationskunde und Naturschutz am Institut für Biologie und Umweltwissenschaften der Universität Oldenburg führt seit 2006 (im Wollingster) und seit 2007 in beiden Gewässern jährlich Vegetationsaufnahmen auf Dauerbeobachtungsflächen sowie wasserchemische und -physikalische Untersuchungen durch. Im Auftrag des IP-LIFE Atlantische Sandlandschaften untersuchte ab 2020 zusätzlich das Forschungszentrum B-WARE den Silbersee, um die Möglichkeiten der Optimierung des Gewässers als Lebensraum der seltenen Pflanzenbestände zu ergründen. Sowohl die AG Vegetationskunde und Naturschutz als auch das Forschungszentrum B-WARE identifizierten neben anderen Problemen den Fischbestand als Ursache für den teils schlechten Zustand der Strandlingsgesellschaften. Insbesondere die gründelnden Fischarten standen unter Verdacht, die Ausbreitung von Strandling, Wasser-Lobelie und See-Brachsenkraut zu verhindern und ihre Wuchsstandorte zu schädigen.

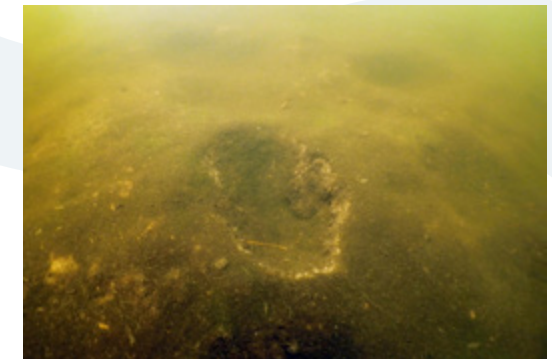
Um die negative Wirkung der gründelnden Arten genauer zu untersuchen, konnten 2022 die Naturschutztaucher des Verbands Deutscher Sporttaucher (VDST) im Rahmen des NABU-Projektes „Tauchen für den Naturschutz“ für eine Unterwasser-Kartierung gewonnen werden. Die Kartierung ergab, dass beide Gewässerböden kahl und steril wirkten und mit Wühlspuren benthivorer Fische übersät waren. Einzige Wasserpflanzen waren die Seerose (*Nymphaea alba*) und die Teichrose

(*Nuphar lutea*) mit Deckungsgraden von bis zu fünf Prozent. Die vermutete negative Auswirkung der Wühltätigkeit der benthivoren Fische konnte durch die Kartierung nur bestätigt werden.

Die Empfehlungen der Naturschutztaucher deckten sich mit den Maßnahmenvorschlägen des Forschungszentrums B-WARE, Fischbesatz und Anfütterung zu unterlassen und eine Abfischung des Friedfischbestandes einzuleiten. Kurzfristig konnte ein Berufsfischer beauftragt werden, gemeinsam mit der Unteren Naturschutzbehörde des Landkreises Cuxhaven die Abfischung durchzuführen. Im Wollingster See konnten insgesamt drei Karpfen und neun Brassen entnommen werden. Im Silbersee gingen drei Brassen, zwei Güster und zwei Schleien ins Netz und wurden in die Geeste umgesetzt. Die Entwicklung des Fischbestandes wird in den kommenden Jahren genauestens beobachtet und ggf. reduziert werden, um Wasser-Lobelie, See-Brachsenkraut und Strandling vor der Schädigung durch das Gründeln der Fische zu schützen und eine Ausbreitung der Pflanzenarten zu fördern.



Team Naturschutztauchen (Foto: NABU-Projekt „Tauchen für den Naturschutz“)



Wühlspur eines Karpfens (Foto: NABU-Projekt „Tauchen für den Naturschutz“)



Wühlspur durch Brasse (Foto: NABU-Projekt „Tauchen für den Naturschutz“)



Vor Wühltätigkeit geschützt: Wasser-Lobelie und Strandling am Wollingster See (Foto: Kristof Meyn, NLWKN)



Befischung (beide Fotos: Paul Müller, UNB Landkreis Cuxhaven)

NEUE KAMPAGNE DER EU IN DEN SOZIALEN NETZWERKEN: #LIFEAMPLIFIER

Nach der Kampagne „#LIFEis30“ im vergangenen Jahr hat CINEA im Februar 2023 eine neue Kampagne für die sozialen Netzwerke gestartet. Mit #LIFEAmplifier sollen die geförderten Projekte ihre Arbeit über die sozialen Medien bekannt machen und als „Verstärker“ für das Programm wirken, um größere Sichtbarkeit für die breite Öffentlichkeit zu erreichen. Neuigkeiten, Veranstaltungen und Pressemitteilungen des LIFE-Programms sollen über die

teilnehmenden Projekte verbreitet und andere LIFE-Projekte dazu inspiriert werden, dasselbe zu tun. Auf der anderen Seite bewirbt das LIFE-Programm auf seinen Social-Media-Kanälen die teilnehmenden Projekte, um für diese ein größeres Publikum zu erreichen. Wie bei der letzten Kampagne gibt es einige Vorlagen für Social-Media-Beiträge und -Visualisierungen, die unter den Hashtags #LIFEAmplifier oder #LIFEAmplifiers verwendet werden können.



RÜCKBLICK

FACHTAGUNG MIT WORKSHOP IN DER NUA RECKLINGHAUSEN: ENTNAHME UND VERWERTUNG VON BODENMATERIAL BEI NATURSCHUTZMAßNAHMEN

Am 9. Februar 2023 führte das IP-LIFE Atlantische Sandlandschaften in Kooperation mit der Natur- und Umweltschutzakademie NRW (NUA) erneut eine Fachtagung mit Workshop durch – dieses Mal rund um das Thema „Entnahme und Verwertung von Bodenmaterial bei Naturschutzmaßnahmen“. Die Idee zu dieser Veranstaltung war entstanden, da im Rahmen des IP-LIFE eine Vielzahl unterschiedlicher Naturschutzmaßnahmen umgesetzt wird, bei der Bodenmaterial entnommen und wiederverwendet werden soll. Dabei sehen sich das Projekt-Team und die lokalen Beteiligten vor Ort gelegentlich vor große Herausforderungen gestellt: von den erforderlichen Genehmigungen für den Eingriff über die notwendigen Bodenanalysen bis zur geeigneten Wiederverwendung des Materials. Der Zeitbedarf und die resultierenden Kosten übersteigen häufig das zur Verfügung stehende Budget, sodass es immer wieder vorkommt, dass naturschutzfachlich wichtige Maßnahmen nicht oder nur teilweise umgesetzt werden können. Ziel der Veranstaltung war es daher, viele Interessierte für einen Erfahrungs- und Wissensaustausch zusammenzubringen und Hilfestellung für die praktische Durchführung zu leisten. Rund 80 Teilnehmende, vorrangig Beschäftigte aus den unteren Natur- und Bodenschutzbehörden, den Biologischen Stationen, aus der Wasserwirtschaft, von Planungsbüros und aus (Naturschutz-)Verbänden waren zu der Veranstaltung gekommen. Ein kurzer Bericht dazu findet sich auf unserer Homepage als „[Projekt des Monats März 2023](#)“. Ein ausführlicherer Bericht ist in „Natur in NRW Nr. 2/2023“ [erschienen](#).

WWW

AUSTAUSCH MIT DELEGATION DES KROATISCHEN UMWELT-MINISTERIUMS

Am 8. Mai statteten acht Mitarbeiter:innen der kroatischen Naturschutzverwaltung der Bezirksregierung Münster auf ihrer Reise durch Deutschland einen Besuch ab. Die Studienreise diente dem Austausch über Umsetzung und Management des europäischen Natura-2000-Netzwerkes. Münster war dabei die erste Station; das IP-LIFE Atlantische Sandlandschaften organisierte für diesen Tag gemeinsam mit dem LIFE-Projekt „Wiesenvögel NRW“ das Programm. Nach Begrüßung durch Regierungspräsidenten Andreas Bothe informierten am Vormittag zunächst Georg Keggenhoff vom Umweltministerium NRW und Dr. Matthias Kaiser vom Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz (LANUV) über den Stand der Umsetzung und das generelle Management von Natura 2000 in NRW. Anschließend stellten Dr. Sebastian Schmidt das IP-LIFE Atlantische Sandlandschaften und Ina Brüning (LANUV) das LIFE-Projekt „Wiesenvögel NRW“ vor.

Nach der Mittagspause ging es zu zwei Maßnahmenorten der Projekte im Kreis Steinfurt: Im Naturschutzgebiet Bockholter Berge bei Greven-Gimbte hatte das IP-LIFE gemeinsam mit der NABU-Naturschutzstation Münsterland, der UNB Kreis Steinfurt und dem Regionalforstamt Münsterland die offenen Dünenlebensräume (LRTen 2310 und 2330) erweitert und wichtige Habitatstrukturen zur Stärkung der Zauneidechsenpopulation angelegt. Hier erläuterte Andreas Beulting von der NABU-Station den Gästen ausführlich die durchgeführten Arbeiten. Im Emsdettener Venn waren zur Optimierung eines degenerierten Hochmoores in Kooperation mit der Biologischen Station Kreis Steinfurt und der UNB Kreis Steinfurt auf rund 3,5 Hektar Birken und Faulbäume gerodet und Gräben zur Stabilisierung des Wasserstands verfüllt worden. Diese Maßnahmen sollen zudem die im Gebiet vorkommenden Fokus-Arten Große Moosjungfer (*Leucorrhinia pectoralis*), Laubfrosch

(*Hyla arborea*) und Moorfrosch (*Rana arvalis*) fördern. Vor Ort erläuterten Dr. Peter Schwartz und Thomas Starkmann (beide von der Biologischen Station Kreis Steinfurt) die Maßnahmen und das Management der Flächen. Im Rahmen des Projekts LIFE Wiesenvögel NRW werden unter anderem im Vogelschutzgebiet „Feuchtwiesen im nördlichen Münsterland“ (NSG Emsdettener Venn und NSG Wiesen am Max-Clemens-Kanal) offene Feuchtwiesenareale geschaffen und störende Strukturen beseitigt. Durch den Einsatz von Wildkameras an den Nestern von Brachvögeln und Kiebitzen sollen die Tierarten ermittelt werden, die insbesondere für Gelege-, aber auch für Jungvogelverluste verantwortlich sind.

In den folgenden drei Tagen besuchten die kroatischen Gäste noch den Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer und das Nationalpark-Haus Dornumersiel sowie das Naturschutzgebiet Geltlinger Birk, die Halbinsel Hornis, die Holsteinische Schweiz, das Schwentinetal und den Großen Plöner See. Die Delegationsreise war auf Anfrage des Bundesamtes für Naturschutz bzw. der Internationalen Naturschutzakademie federführend durch das Bildungszentrum für Natur, Umwelt und ländliche Räume des Landes Schleswig-Holstein koordiniert worden.



Gruppenfoto bei Ankunft in der Bezirksregierung Münster: Regierungspräsident Andreas Bothe und IP-LIFE-Projektleiter Dr. Sebastian Schmidt halten gemeinsam mit Karla Fabio Čubrić, Abteilungsleiterin Schutzgebietsmanagement im kroatischen Ministerium, die LIFE-Fahne. © Bezirksregierung Münster



In den Bockholter Bergen konnten die Veränderungen nach den im Jahr 2021 dort durchgeführten Arbeiten in Augenschein genommen werden. (Foto: Peter Schwartz, Biologische Station Kreis Steinfurt)



Im Emsdettener Venn erläuterten Dr. Peter Schwartz und Thomas Starkmann von der Biologischen Station Kreis Steinfurt die im Rahmen des LIFE Wiesenvögel NRW geplanten Maßnahmen. (Foto: Sebastian Schmidt, Bezirksregierung Münster)

IP-LIFE-TEAM DES NLWKN GESTALTET ZUKUNFTSTAG MIT

Am 27. April konnten 20 Schülerinnen und Schüler der Klassenstufen 5 bis 9 im Niedersächsischen Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN) Büroluft schnuppern. Ein vielfältiges Programm erwartete die Kinder und Jugendlichen am Zukunftstag im NLWKN: eine Rallye durch das Haus, verschiedene Stationen, Interviews, der Bau eines Insektenhotels und eine Button-Maschine. Auch das IP-LIFE-Team gestaltete eine Station. In Fünfer-Gruppen erhielten die Schüler:innen dort in 25 Minuten anschaulich einen Einblick in die Themen des Projektes und in die Arbeitswelt. Der Schwerpunkt lag auf dem Lebensraum Binnendüne und der Fokussart Zauneidechse. Anhand von Abbildungen und eines Zusammenschnitts des Films über die Sellhorner Düne in der Lüneburger Heide konnten die Kinder und Jugendlichen die Wiederherstellung des wertvollen Lebensraums nachvollziehen. Das IP-LIFE-Team vermittelte außerdem, dass manchmal auch große Maschinen wie Bagger als Helfer im Naturschutz wichtig sein können. Im Anschluss konnten die Schüler:innen mit bereitliegendem Material – Moos, Steine, Rinde, Heide und Totholz – ein kleines sandiges Modell-Habitat für die Zauneidechse bauen. Infos zur Lebensweise, symbolisches Futter und zwei lebensechte Tierplastiken der Art rundeten das „Diorama“ ebenso ab wie die am Rande lauernden Präparate ihrer Feinde: Mäusebussard, Schlingnatter und Marder.



Die Schülerinnen und Schüler bauten mit bereitliegenden Materialien ein Modell-Habitat für die Zauneidechse und lernten so, welche Bedürfnisse die Art hat. (Foto: Leonie Braasch, NLWKN)

GROßER FACHAUSTAUSCH IN DER LÜNEBURGER HEIDE: WIE KÖNNEN WIR DIE ARTENREICHEN BORSTGRASRASEN RETTEN?

Knapp 40 Teilnehmende, vorwiegend von Naturschutz-Institutionen aus verschiedenen Regionen Niedersachsens und neun hochkarätige Referierende, die zum Teil aus Luxemburg, den Niederlanden und dem Schwarzwald angereist waren: Das IP-LIFE-Team im NLWKN hatte im Mai alle wichtigen Akteure für das Thema „atlantische Borstgrasrasen“ zu einem zweitägigen Fachaustausch im Haverbeckhof in der Nähe von Bispingen versammelt. Im Fokus der Veranstaltung standen Wissensvermittlung, Erkenntnisgewinn und Vernetzung.

Der erste Tag startete mit einer Einführung in das Thema: Die Situation und Gefährdung des sensiblen Lebensraumtyps (LRT) wurden vorgestellt und die Verantwortung Niedersachsens für diesen LRT in der atlantischen Region verdeutlicht. Wichtige Aspekte der folgenden Vorträge waren die Nährstoffkreisläufe, Bodenparameter sowie die Wiederherstellung und das Management von Standorten des LRT. Des Weiteren gab es einen kleinen Exkurs in die Populationsbiologie der gefährdeten Pflanzenarten der Borstgrasrasen. Der Vortragsblock endete mit einem kurzen Workshop in Kleingruppen, in dem Erfahrungen ausgetauscht und Lösungsmöglichkeiten bezüglich Erstinsandsetzung und Pflege diskutiert wurden.

Am zweiten Tag erhielten die Teilnehmenden in einem Vortrag Informationen über die Fördermöglichkeiten für Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen. Nach einer anschließenden kurzen theoretischen Einführung in die Exkursionsgebiete ging es zur Besichtigung der Flächen ins Freiland. Erster Halt war der Borstgrasrasen Badenstedt im Landkreis Rotenburg (Wümme). Dieses FFH-Gebiet ist ein schönes Beispiel für einen Borstgrasrasen, der durch eine Erstinsandsetzung in Kooperation mit der lokalen Ökologischen Station wieder in eine gute Richtung entwickelt wird. Die Maßnahmen umfassten vor allem eine über das IP-LIFE finanzierte Instandsetzungsbeweidung (zwei jeweils zweiwöchige Durchgänge pro Jahr über drei Jahre) sowie Gehölzarbeiten.



Die Teilnehmenden bekamen durch die Vorträge detaillierte Einblicke in das Thema Borstgrasrasen. (Foto: Leonie Braasch, NLWKN)



Bei der Exkursion am zweiten Tag lernten die Teilnehmenden unter anderem den Borstgrasrasen Badenstedt im Landkreis Rotenburg (Wümme) kennen. (Foto: Leonie Braasch, NLWKN)

Die nächste Station lag im Landkreis Verden bei Quelkhorn. Hier waren nur noch kleine Reste von Borstgrasrasen vorhanden, aber etwas Besonderes wartete auf die Exkursionsgruppe: eine Maschinenvorführung eines schonenden und insektenfreundlichen Balkenmähers, der auch in unebenem Gelände gut nutzbar ist. Die Firma präsentierte zudem verschiedene weitere Aufsätze wie einen Entmooser. Für den Abschluss hatte das IP-LIFE-Team eine besonders gut ausgeprägte Borstgrasrasen-Fläche (Erhaltungsgrad A), ebenfalls im Landkreis Verden, ausgewählt. Der Quellhang weist ein Mosaik aus verschiedenen Biototypen und Borstgrasrasenbereichen auf. Diese Fläche war auch bestens geeignet, die Herausforderungen der Abgrenzung des Borstgrasrasens zu diskutieren. Nach zwei intensiven und spannenden Tagen machten sich alle Teilnehmenden mit neuen Impulsen auf den Heimweg.

NRW-UMWELTMINISTER OLIVER KRISCHER BESUCHTE IP-LIFE-MASSNAHMEN IM FURTHER MOOR

Am vierten Tag seiner Thementour 2023 besuchte NRW-Umweltminister Oliver Krischer am 3. August drei Moor-Gebiete in Nordrhein-Westfalen, um sich über Möglichkeiten und Herausforderungen beim Schutz und der Entwicklung von Mooren auszutauschen. Auch den Maßnahmenflächen des IP-LIFE Atlantische Sandlandschaften im Further Moor bei Langenfeld stattete der Minister mit einer Delegation zum Thema „Landesweite Potenzialanalyse zur Renaturierung von Mooren“ einen Besuch ab.

Das 42 Hektar große Moor besitzt eine herausragende Bedeutung für die Flora und Fauna der sauren bzw. nährstoffarmen Feuchtgebiete im atlantischen Bereich. Im Rahmen des IP- LIFE wurden dort in den vergangenen Jahren in Kooperation mit der Biologischen Station Haus Bürgel und der Unteren Naturschutzbehörde des Kreises Mettmann wertvolle offene Moore- und Heideflächen reaktiviert und der Lebensraum für die Große Moosjungfer optimiert und vergrößert.



Moritz Schulze von der Biologischen Station Haus Bürgel erläuterte der Delegation vor Ort die durchgeführten Maßnahmen.
Foto: Julian Oymanns, Biologische Station Haus Bürgel



Zum obligatorischen Gruppenfoto mit der LIFE-Fahne versammelten sich im Further Moor (von links nach rechts) Elke Löpke (Leiterin der Biologische Station Haus Bürgel), Philipp Gilbert (Kreisdirektor), Umweltminister Oliver Krischer, Dr. Stephan Kopp (technischer Dezernent des Kreises Mettmann), IP-LIFE-Projekt-leiter Dr. Sebastian Schmidt (Bezirksregierung Münster), Hermann Fröhlingsdorf (Regionalförstamt Bergisches Land), Moritz Schulze (Biologische Station Haus Bürgel), Frank Schneider (Bürgermeister der Stadt Langenfeld). Foto: Julian Oymanns, Biologische Station Haus Bürgel

TEILNAHMEN AN TREFFEN UND TAGUNGEN

IMPLEMENTING THE NATIONAL CONSERVATION STATUS PLEDGES OF THE EU NATURE DIRECTIVES

Das Bundesamt für Naturschutz (BfN) hatte am 25. und 26. Mai Vertreter:innen aus europäischen Ländern und der Europäischen Kommission zu einer zweitägigen Tagung nach Bonn eingeladen. Die Konferenz konzentrierte sich auf die Erfordernisse, die sich aus der EU-Biodiversitätsstrategie für 2030 ergeben, insbesondere auf das Ziel, einen günstigen Erhaltungszustand für geschützte Arten und Lebensraumtypen zu gewährleisten oder zumindest den Erhaltungszustand oder den Trend zu verbessern. Dazu sollten die EU-Mitgliedstaaten der Europäischen Kommission bis Ende Februar 2023 nationale Zusagen („pledges“) vorlegen, um die Arten und Lebensraumtypen, deren Erhaltungszustand oder -trend bis 2030 verbessert werden soll, zu priorisieren. Im Laufe des Jahres sind Überprüfungen der Zusagen in biogeografischen Seminaren mit der Europäischen Kommission geplant. So wird beispielsweise im September

das Atlantische Seminar vom Land Niedersachsen in Hannover ausgerichtet werden. Im Rahmen der Veranstaltung in Bonn wurde der Arbeitsstand im „Pledges“-Prozess in Tschechien, Deutschland und Luxemburg erläutert.

Bei einer Exkursion in die Komper Heide wurden zudem wiederhergestellte Heideflächen vorgestellt. Bevor am zweiten Tag Arbeitsgruppen zur Maßnahmenumsetzung für Fische, Habitate und Vögel zusammenkamen, wurden zwei Praxisprojekte vorgestellt. Thomas Kutter vom NLWKN zeigte dabei Beispiele aus Artenschutzmaßnahmen im Rahmen des IP-LIFE Atlantische Sandlandschaften. Die belgische NGO Natagora brachte den Teilnehmer:innen das LIFE Connections Project aus Wallonien (Belgien) näher. Im Nachgang zu der Veranstaltung soll ein Band in der Reihe BfN-Schriften erscheinen.

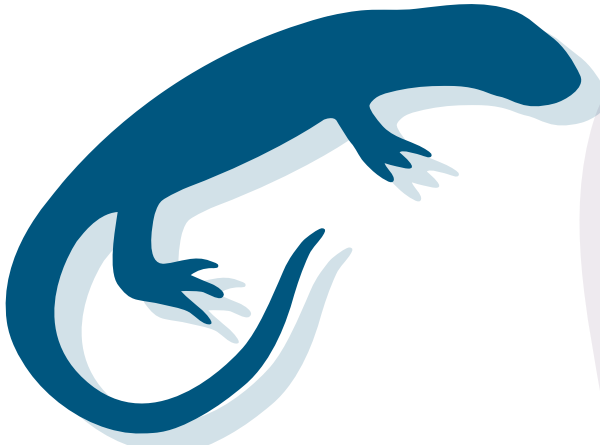
UMSETZUNG DES PRIORITÄTENKONZEPTES FFH-LEBENSRAUM-TYPEN IN SCHLESWIG HOLSTEIN: BINNENDÜNEN

Auf dem Gelände des Golfclubs Loher Sand hatte das Bildungszentrum für Natur, Umwelt und ländliche Räume des Landes Schleswig-Holstein am 1. Juni zu einer eintägigen Veranstaltung rund um die Umsetzung des Prioritätenkonzeptes FFH-Lebensraumtypen Schleswig-Holsteins zu den Binnendünen eingeladen. Das Seminar vermittelte wichtige Fachinformationen zur Verbreitung, Pflege und Wiederherstellung von FFH-Lebensraumtypen auf Binnendünen.

Thomas Kutter und Kristof Meyn vom IP-LIFE-Team des NLWKN berichteten vor etwa 40 Teil-

nehmenden von Praxisbeispielen zur Binnendünenrenaturierung im Rahmen des Integrierten LIFE-Projektes Atlantische Sandlandschaften. Auch der kurze Filmbeitrag von der Dünen-Wiederherstellung „Im Großen Sand“ wurde gezeigt.

Der Veranstaltungsort war im Qualitätsprogramm Golf & Natur bereits zum dritten Mal mit Gold ausgezeichnet worden und liegt inmitten einer Dünenlandschaft. Nach den Vorträgen ging es auf eine Exkursion durch dieses Gelände und in benachbarte Dünenflächen.


 WWW

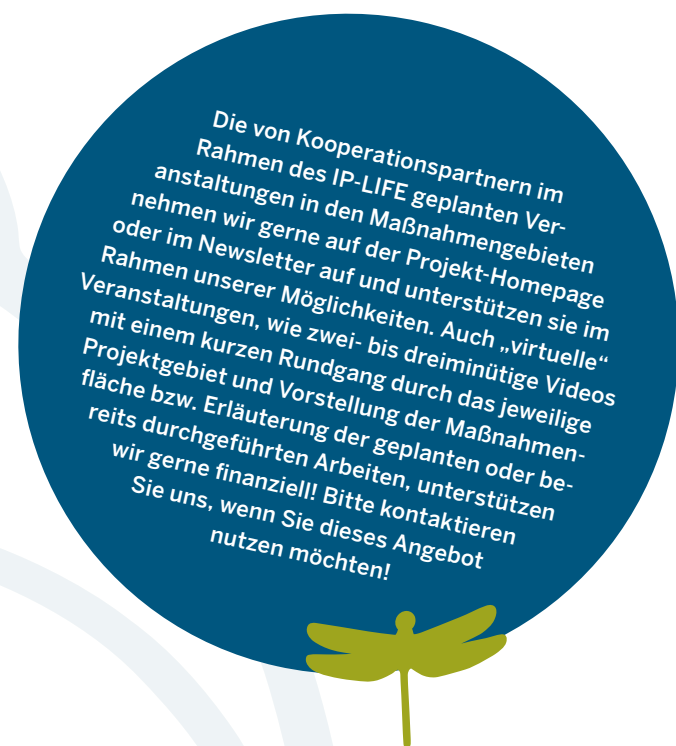
VERANSTALTUNGEN VON PROJEKTPARTNERN

ARTENKENNTNIS-SEMINAR 2023 IN DER LÜNEBURGER HEIDE

Vom 8. bis 16. Juli tauchten über 35 Teilnehmer:innen am Artenkenntnis-Seminar im schönen Wilsede in die Arten der Sandlandschaften der Lüneburger Heide ein. Der Verein Naturschutzpark Lüneburger Heide wurde als Organisator der Veranstaltung von der Niedersächsischen BINGO-Umweltstiftung und dem IP-LIFE unterstützt. Morgens um 9 Uhr starteten die Tage mit Vorträgen, Bestimmungsübungen und Exkursionen und endeten meist spät mit der Erfassung von Nachtfaltern oder Fledermäusen. Der Teilnehmerkreis bestand aus Studierenden, Mitarbeiter:innen von Behörden und sechs Ökologischen Stationen sowie ehrenamtlichen Naturschützenden. Die engagierten Referent:innen wurden zum Teil vom NLWKN gestellt, kamen häufig aber auch von Universitäten, aus Planungsbüros oder waren als ehrenamtliche Naturschützer:innen namhafte Experten in ihren Fachgebieten.



Die Kurse für die Erfassung und Bestimmung von Heuschrecken, Libellen, Nacht- und Tagfaltern, Hautflüglern, Käfern, Spinnen, Fledermäusen, Brutvögeln, Pflanzen (mit Vertiefungen zu Armleuchteralgen und Moosen), Amphibien und Reptilien wechselten sich ab, damit alle Teilnehmenden, aufgeteilt in zwei Gruppen, an allen Veranstaltungen teilnehmen konnten. Im Gelände wurden die Daten mit Zettel und Stift und der Software „Observation.org“ sowie den dazugehörigen Gelände-Apps gesammelt und später in das „Niedersächsische Webbasierte Artenerfassungs-Portal“ kurz NIWAP eingegeben. Insgesamt wurden rund 1.000 Arten bestimmt. An einigen Tagen wurde das Seminar von einem Kamerateam filmisch begleitet.



TERMINE

4. OKTOBER, 14 – 18 UHR

Amphibien-Fachexkursion im Landkreis Uelzen: Habitat Sandgrube und Lebensretter Leiteinrichtung

Das Integrierte LIFE-Projekt „Atlantische Sandlandschaften“ und die Untere Naturschutzbehörde Uelzen laden zu einer vielfältigen Exkursion mit Schwerpunkt Amphibien im Landkreis Uelzen ein.

Erstes Ziel ist die **Sandgrube Langenbrügge**, die auch nach den Abbauaktivitäten noch als wertvoller Lebensraum erhalten wird. Die fachliche Leitung stellt die hier nachgewiesenen Arten vor und erklärt den Hintergrund der übers IP-LIFE umgesetzten Maßnahmen für Kreuz- und Knoblauchkröte. Weitere sanierte und neu angelegte Kleingewässer in der Nähe werden besichtigt. Außerdem gibt es einen Einblick in das extensive Rinder-Beweidungsprojekt im Langenbrügger Moor.

Im Anschluss lernen die Teilnehmenden die neue **Amphibienleiteinrichtung bei Oetzendorf** und ihre technischen Details kennen, DAS große Projekt im FFH-Gebiet Kammolch-Biotop Mührgehe/Oetzendorf. Doch nicht nur der Kammolch soll vom Bau profitieren, sondern auch viele weitere dort anzutreffende Arten wie Laubfrosch, Springfrosch und Moorfrosch. Nach 18 Uhr ist optional ein Ausklingen beim Abendessen in einem Restaurant bei Uelzen geplant (auf Selbstzahlerbasis).

Geplant ist die Bereisung der Exkursionsroute mit eigenen Autos. Für die Wegstrecke von etwa drei Kilometern zu Fuß wird festes Schuhwerk empfohlen.

Die Exkursion ist kostenlos, aber auf max. 25 Teilnehmende beschränkt. Bitte melden Sie sich bis zum 30.08.23 mit der Angabe, ob Sie am Abendessen teilnehmen möchten, beim NLWKN an: Leonie Braasch: leonie.braasch@nlwkn.niedersachsen.de, Tel.: 0511 3034-3368



Wenn Sie Interesse an Fachexkursionen oder Bedarf an Workshops zu verschiedenen Themen haben, sind wir für entsprechende Rückmeldung sehr dankbar! Hier sind beispielsweise Veranstaltungen zum Bereich Amphibienschutz (Anlage von Laichgewässern, Wiederauswilderung, Monitoring, Hygienemaßnahmen), Ansprache von Lebensraumtypen und Kartierung oder eher organisatorische Themen (Vergaben, Projekt-Management, Öffentlichkeitsarbeit, Einbindung Ehrenamtlicher) denkbar. Gerne greifen wir Ihre Ideen und Wünsche für lokale, regionale oder auch überregionale Fort- oder Weiterbildungen in einem mit dem IP-LIFE in Zusammenhang stehenden Thema auf.

VERÖFFENTLICHUNGEN



Ende Juni erschien ein zusammenfassender Bericht über die am 9. Februar 2023 gemeinsam mit der Natur- und Umweltschutzakademie NRW (NUA) durchgeführte Fachtagung mit Workshop zu „Entnahme und Verwertung von Bodenmaterial bei Naturschutzmaßnahmen“ in der Zeitschrift „[Natur in NRW](#)“ (Heft 2/2023, S. 9-13).

Der daran anschließende Fachbeitrag „Naturschutzfachliche Bodeneingriffe aus Sicht des Bodenschutzes“ von Norbert Feldwisch und Carlotta Koumans fasst zudem zahlreiche Aspekte der Präsentation eines Vortragenden aus Perspektive des vorsorgenden Bodenschutzes zusammen (S. 14-19).

IMPRESSUM

© Bezirksregierung Münster, Münster 2023

Bezirksregierung Münster
Projektkoordination IP-LIFE Atlantische Sandlandschaften
48128 Münster

Telefon: 0251 411-1615
Telefax: 0251 411-81615
E-Mail: sandlandschaften@brms.nrw.de
Internet: www.sandlandschaften.de

ABBILDUNGSNACHWEISE:

Alle Fotos, bei denen das Copyright nicht direkt am Bild angegeben ist:

© **Bezirksregierung Münster**

Das Integrierte LIFE-Projekt Atlantische Sandlandschaften wird von der Europäischen Union kofinanziert. Die geäußerten Ansichten und Meinungen sind jedoch ausschließlich die des Autors/der Autoren und spiegeln nicht unbedingt die der Europäischen Union oder von CINEA wider. Weder die Europäische Union noch die Bewilligungsbehörde können für sie verantwortlich gemacht werden.

